

Wirkung erzielen – Social Entrepreneurs verändern mit ihren neuen Ideen die Welt

Von Winfried Weber

Der junge Volkswirt Mohammed Yunus kehrt nach Lehrtätigkeiten aus Amerika in seine Heimat zurück und gründet in Bangladesch eine Bank, um mit Mikrokrediten die Armut zu bekämpfen. Er vergibt in den folgenden Jahren Kredite an insgesamt 6,6 Mio. Kleinunternehmer, 97 % an Frauen. Sein Grundgedanke ist einfach. Menschen, die vom Wohlstand ausgeschlossen sind, wollen keine Geschenke sondern Chancen. Mit 25 oder 50 Dollar kann man Bambusrohr zum Stühle flechten, eine Töpferscheibe oder einen Pflug kaufen. Genug, um eine kleine Existenz aufzubauen. Die Mikrokredite der von Yunus gegründeten *Grameen-Bank* setzen einen Kreislauf von Ideen, Mut und Wachstum in Gang, der seinesgleichen in der Entwicklungsarbeit sucht. Schon Bill Clinton schlug 1994 Yunus für den Friedensnobelpreis vor, jetzt hat er ihn bekommen. Im letzten Faktor-Heft kündigte ich das Thema Soziale Unternehmer an, ohne zu ahnen, wie aktuell es durch den Nobelpreis werden könnte.

Markus Seidel, der sich seit 1993 bundesweit für Straßenkinder einsetzt, hat 2005 die von der Schwab-Stiftung erstmals in Deutschland vergebene Auszeichnung *Social Entrepreneur* erhalten. Hierzulande leben etwa 2000 Kinder und Jugendliche zwei Wochen oder länger in Obdachlosigkeit. Da sie oft aus ländlichen Regionen stammen, befindet sich das zuständige Jugendamt weit entfernt von Berlin oder Köln. Seidels Verein *Off Road Kids* nahm zu den Straßenkindern Kontakt auf, hörte ihnen zu und erarbeitete mit privaten Förderern ein völlig neues Konzept, da die Komplexität der Aufgaben unsere etablierten Hilfssysteme überforderte. *Off Road Kids* unterhält ein Notruf- und Kontakttelefon für Straßenkinder, Tag und Nacht und solange die Situation es erfordert. Mangels staatlicher Zuschüsse wird die überregionale Streetwork seit Jahren ausschließlich durch Spenden finanziert (Spenden-Link: www.offroadkids.de). Seidel sagte mir von einigen Tagen im Gespräch, „ein tiefes Verständnis für unsere Arbeit finde ich insbesondere bei Unternehmern. Wie wir müssen sie sich tagtäglich mit Widerständen auseinandersetzen und mit klaren Zielen ihre Innovationen umsetzen. Wir haben bis heute 854 Kindern von der Straße geholfen. Auch die schwierigsten Fälle, die Kinder, die wir in unserem Jugendheim aufnehmen, bekommen wieder Chancen. Sie machen trotz des Etiketts ‚Schulversager‘ alle mindestens einen Realschulabschluss oder darüber und das ist eine Wahnsinns-Quote für Kinder aus diesen Lebensverhältnissen. Sie schaffen das deshalb, weil wir Jugendhilfe als wertvolles Stipendium betrachten, grundsätzlich hohe Ziele setzen, Leistung ermöglichen und Erfolge feiern.“

Social Entrepreneurs lehren uns zweierlei. Sie zeigen auf, wie man mit begrenzten Ressourcen enorme Auswirkungen erzielen kann und wir sehen, dass sie mit ihrem unternehmerischen Denken gerade auch im Bereich des Sozialen Lösungen entstehen lassen, auf die niemand am grünen Tisch gekommen wäre. Der Ökonom Schumpeter beschrieb, was Unternehmer auszeichnet. Entrepreneure verändern nicht nur ihre Organisation und ihre Branche, sondern unsere Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster. Soziale und wirtschaftliche Unternehmer haben vieles gemeinsam. Ihr Wunsch ist es, die größtmögliche Wirkung zu erzielen. Unternehmer verändern ihr Umfeld durch Beharrlichkeit, Ausdauer, Risikobereitschaft und einer Verweigerung, sich mit den bestehenden Lösungen zufrieden zu geben. Sie besitzen Chuzpe, sind besessen von einer Aufgabe und verschreiben sich der Durchsetzung ihrer Innovation oft ein Leben lang. Gerade in komplexen oder gar auswegslosen Situationen müssen Social Entrepreneurs mehr Menschen mit weniger Geld und Ressourcen erreichen. Nur innovative Unternehmer bewältigen diese Herausforderung. Ihre Erfahrungen und Lösungsansätze sind mehr wert als viele großen Konzepte der Think Tanks und Runden Tische des Mehr desselben. Social Entrepreneurs verändern die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft, hat es Peter Drucker einmal ausgedrückt. Seit nun auch hierzulande dieser Preis vergeben wird und sich durch das öffentliche Interesse mehr talentierte Bürger von sozialen Unternehmern faszinieren lassen,

werden wir erleben, wie sich eine Welt von sozialen Innovationen entwickelt, die in Konkurrenz zu den etablierten Institutionen ganz neue Antworten auf ungestellte Fragen liefert. Lassen wir uns überraschen, wenn auch im Bereich des Sozialen Unternehmer an die Stelle von Bürokratien treten und staunen wir, welche Kraft durch Chancen, durch Bürgersinn und durch die Hilfe zur Selbsthilfe entsteht.

in: faktor - das Entscheidermagazin, Heft 4/2006, S. 69